

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

30.1.1885 (No. 25)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 30. Januar.

No. 25.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 29. Januar.

Das die allgemeine Stimmung in den Vereinigten Staaten endlich ernstlich eine Wandlung zur klaren Einsicht in das verbrecherische Treiben der dortigen Dynastien erfahren hat, geht aus den Zeitungsäußerungen über die jüngsten Attentate im Westminster-Palast und im Tower zur Genüge hervor. Die telegraphisch vorliegenden Pressestimmen kommen nicht bloß darin überein, daß sie die Attentate auf's schärfste verurtheilen, sondern auch zugestehen, daß die Ausführung der verbrecherischen Pläne unter dem Schutze der amerikanischen Gesetze betrieben werde und daß auch die Regierung der Union verpflichtet sei, dem verbrecherischen Treiben zu steuern. Ein weiterer Ausfluß dieser von allen verständigen und loyalen Elementen getheilten Entrüstung ist die neulich mitgetheilte, vom Senate angenommene Resolution, in welcher dem Abschneiden vor derartigen Verbrechen gegen die Civilisation Ausdruck gegeben wird. Hauptsächlich erhält dieses Entrüstungsvotum dadurch eine praktische Bethätigung, daß der vom Senator Edmunds eingebrachte Entwurf eines Gesetzes zur Verhinderung und Bestrafung solcher Verbrechen innerhalb der Vereinigten Staaten, sowie der Mitwirkung bei solchen außerhalb derselben, den gesetzgebenden Faktoren Nordamerikas Veranlassung gibt, dem jetzigen Zustande, welcher die Vereinigten Staaten geradezu als das die Feinde des Menschengeschlechts hegende Nest wohnach in den Legislaturen der Staaten New-York und Pennsylvania Anträge auf Regelung der Anfertigung und des Verkaufs von Dynamit eingebracht worden sind, fügen ein heutiges Telegramm eine ähnliche Meldung aus dem Staate Missouri hinzu. Im Gegenjag zu diesen Kundgebungen des Abschneues und der Entrüstung steht die Haltung der fanatisirten Dynamitbrüder vom Typus Koffa's; dieselben frohlocken über den Erfolg der jüngsten Explosionen in London, und viele derselben gehen so weit, sich damit zu brüsten, daß sie diese Ereignisse erwarteten. Bei Donovan Koffa's Bureau war eine angebliche Kabeldepesche aus London, unterzeichnet „Nr. 1“ angehängt, welche besagte, daß das Haus der Gemeinen zertrümmert sei und große Bestürzung herrsche. Koffa sagt, daß die Botchaft als kommerzielle Depesche an einen Freund gelangte. Einige Mitglieder der Dynamitpartei sagen jetzt: „Nun laßt uns eine Weile einhalten und sehen, ob der Feind Irland ein einheimisches Parlament geben wird.“ Koffa selbst hat sich darin geäußert, daß ein Einhalten in dem Gebrauch von Dynamit erzwungen werde, um zu sehen, ob England nicht Zugeständnisse machen werde, wenn die Feindseligkeiten eine Zeit lang aufhören. Jedermann, mit Ausnahme der Bande Koffa's, betrachtet die Ausschreitung als eine Schädigung der Sache Irlands.

In der gestrigen Sitzung des deutschen Reichstages war zur Verathung gestellt der Antrag der Abgg. Kable, Germain und Genossen wegen Abänderung des § 2 des Gesetzes über Verfassung und Verwaltung von Elsaß-Lothringen (des sog. Diktaturparagraphe). Gegen

denselben sprach sich der Unterstaatssekretär v. Puttkamer in folgender Weise aus:

Der Antrag auf Aufhebung der außerordentlichen Gewalten des Statthalters von Elsaß-Lothringen ist dem Reichstage nicht mehr neu, und ebenso wie früher hat der Herr Antragsteller bei der Begründung des Antrags auch heute die gesammten Verhältnisse in Elsaß-Lothringen seiner Kritik unterworfen, um einen allgemeinen Protest gegen die Handhabung der elsässischen Regierung und gegen die Einverleibung daran zu knüpfen. Vor einer Reihe von Jahren hatte diese Methode noch eine gewisse Berechtigung, aber doch nicht mehr, seit Elsaß-Lothringen ein regeltrecht regiertes Land ist und seine Landesvertretung hat. Die ungebührliche Willkür, welche in Elsaß-Lothringen angebracht wurde, würde doch auch im Landesauschuß ihre Gegner gefunden haben. Die Mitglieder desselben sagen doch sonst ihre Meinung dort nicht weniger unbefangen und frei, wie in irgend einem Parlament der Welt. Auf einen Bewohner des Elsass muß es der seltsamsten Eindruck machen, wenn er hier hört, im Elsass herrsche das rechtloseste, absoluteste Willkürregiment. Im Dezember 1882 rühmte ein französisches Blatt das Wahlprogramm des Kandidaten des Protests, Herrn Antoine, als ein stolzes und freies, so frei, daß man in Frankreich nicht wagen dürfe, das Gleiche zu sagen. Dieser Ausspruch wirft doch auf die heutigen Klagen des Antragstellers ein eigentümliches Schlaglicht. Im einzelnen bedeu ich zunächst hervor, daß das Vorgehen gegen die französischen Versicherungsvereinigungen auf Grund der gültigen Gesetze, nicht der diktatorischen Gewalt erfolgt ist; daß das Reichsgericht die juristische Auffassung der Regierung vollkommen getheilt hat und daß es sich um die pflichtmäßige Wahrung der deutschen Interessen im Lande handelt. Uebrigens haben sich jetzt neben den deutschen einheimischen Gesellschaften aus der freien Initiative der Bevölkerung gebildet.

Die Beschwerde über den Mangel einer Oberverwaltungsgerichtsbehörde kann ich dahin beantworten, daß die Regelung dieser Frage gegenwärtig Gegenstand der Erwägung ist.

Ich gebe zu, daß die Frage im großen und ganzen nicht gelöst ist; aber in Wirklichkeit ist doch erst in der Anfangszeit des Paritätsprozesses gemacht. Von Frankreich aus wird die Initiative durch die Etablierung von Komitès und Souskomitès längs der Grenze immerfort in die Reichslande hineingetragen; es scheint, daß die freundlicher offizielle Verhältnisse Deutschlands zu Frankreich sich gehalten, um so energischer die in Frankreich in der Emigration lebenden Elsaß-Lothringer verfahren, um fortwährend Fühlung mit der Bevölkerung und den Revanchegedanken lebendig zu erhalten. Man will „die elsässische Frage offen halten“; seit wann gibt es denn eine elsässische Frage? Man will die Bevölkerung immerdar in dem Glauben erhalten, daß man nur in einem Provisorium lebe; man will die angeschlagenen Wunden nicht heilen lassen. Herr Mühlstein, ein Abgeordneter des Elsass und Vertreter des deutschen Volks im Reichstage, schreibt nach Paris an den Cercle des Alliances-Français: „Zurück an Frankreich sei das Ziel!“ schreibt Herr Antoine! Dem allen gegenüber stellt heute Herr Kable die harmlose Deutung der „action“ in dem Protoprogramm. Nach diesen Angaben nimmt das Wort action im Programm der Protestler einen ganz anderen Charakter an, viellecht nicht gerade in der Meinung des Herrn Kable, aber in den Augen des Ellasses und der Franzosen im allgemeinen. Die Sache ist ja doch auf die großen Massen des Volks berechnet.

Der Unterstaatssekretär relativirt sodann die verschiedenen Fälle, in denen der Diktaturparagraphe zur Anwendung gekommen sei. Es habe sich bei den unterdrückten Blättern stets um eine Vertheidigung französischer Interessen gegenüber den deutschen gehandelt. Was das Blatt „N. 4“ betrifft, so bedeutet der Name „Antoine“ allein schon ein ganzes Programm. Es war in den Blättern überall nur der Gedanke vertreten, die Bevölkerung nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Sogar katholische Blätter in Deutschland haben das Auftreten des St. Otilienblattes nicht

gebilligt. In demselben sind die kirchlichen mit den politischen Dingen in eigentümlicher Weise verquid. Die Verhältnisse im Elsass sind zur Zeit derart, daß der sogenannte Diktaturparagraphe nicht entbehrt werden kann ohne Gefährdung der öffentlichen Ruhe.

Der Statthalter persönlich würde gewiß lieber heute als morgen den Paragraphe fallen lassen; das würde auch dem offenen Naturell dieses hohen Staatsmannes entsprechen; aber die Einsicht in den Zwang der Verhältnisse hat auch den Statthalter dahin gebracht, gegen seinen Willen den Diktaturparagraphe aufrecht zu erhalten. Ich bitte Sie daher, nicht den politischen Idealismus entscheiden zu lassen; Sie müssen vielmehr staatsmännisch nüchtern, unter gewissenhafter Ermägung aller Umstände die Thatsachen prüfen; dann werden Sie auch dahin kommen, den Antrag Kable zu verwerfen. (Beifall.)

Ueber die bisher nur telegraphisch gemeldeten Kämpfe der deutschen Kriegsschiffe mit den Negern bei Kamerun berichtet ein dem „Hamburger Korrespondenten“ zur Verfügung gestellter Brief des Herrn Voß, Vertreters der Hamburger Firma Jansen und Thormählen in Kamerun, unterm 24. Dezember folgendes:

„Am 14. d. M. machten Joffe und Victorhoun-Leute einen Anstich auf einige von den Bell-Luten, wobei 2 Mann getödtet wurden. Am 15. d. M. griffen wiederum Joffe und Victorhoun-Leute die Leute Bell's an, wurden aber von diesem mit Verlust eines Todten zurückgeschlagen. Am 16. d. M. brannten die Joffe- und Victorhoun-Leute Belltown total nieder, doch hatten wir Gelegenheit, unser Pulver aus Schmidt's Pulverhaus vorher zu bergen, trotzdem die Leute zwei Barrels Rum von uns zu erpressen suchten. Am 17. d. M. war alles ruhig. Die „Dorothea“ zeigte sich an der Barre und Kapitän Kort kam den Fluß herauf. In der Nacht soll zwischen King Aqua und den Joffe-Leuten eine Zusammenkunft stattgefunden haben, in welcher die letzteren versuchten, den Aqua durch Besetzung zu veranlassen, auch mit ihnen gegen Bell zu kämpfen. King Aqua lebte dies aber ab. Herr Hugo Böller, der den Kamerun-Bic bestiegen, kam per Boot von Victoria an. S. M. Schiffe „Bismarck“ und „Dra“ zeigten sich an der Barre und am nächsten Tage, den 19., Morgens 10 Uhr, kam Admiral Knorr's Adjutant, Lieutenant von Holzendorf, mit der Dampfschiff herauf, um sich über die Verhältnisse zu orientiren. Mittags begaben sich die Herren Schmidt, Dr. Passavant, Dr. Pauli und Böller an Bord der „Dualla“ nach abwärts, um das Geschwader zu begrüßen. Nachmittags langten wir mit dem „Fan“ (Dampfer d. S. Jansen und Thormählen) von Old Calabar im Fluße an und machten Herr Stein und ich sofort dem Herrn Admiral unsern Besuch. Admiral Knorr hatte schon mit Kapitän Racher einen Operationsplan gegen Joffe und Victorhoun entworfen. Da man befürchtete, mit der „Dra“ nicht herauskommen zu können, mußte die Expedition am nächsten Morgen in Booten und mit den beiden Dampfmaschinen „Fan“ und „Dualla“ vorgenommen werden. Also am Sonntag Morgen (20. Dezember) um 6 Uhr nahmen der „Fan“ und die „Dualla“ 2 Dampfschiffe, jede mit einer Revolverkanone am Bug, 3 große, mit Landungsgeschützen armirte Winassen, sowie alle sonst verfügbaren Boote der beiden Kriegsschiffe in Schlepptau. Die Mannschaft dieser Expedition bestand insl. des Sanitätscorps aus 350 Mann, 224 Mann vom „Bismarck“ und 123 Mann von der „Dra“. Ich selbst führte die „Dualla“, da der Kapitän am Fieber krank lag, und steuerte dieselbe dicht hinter dem „Fan“ auf. Umgekehrt um 9 Uhr waren wir vor Jofftown angelangt. Wir haben dabei eine Menge Schwarzer und hatten dieselben eine große weiße Flagge wehen. Wir dampften weiter nach Victorhoun, um so möglich den Lok Beso, den Green Joffe und Bell Old King abzufangen.

Die Mannschaften der „Dra“, nachdem wir mit der „Dualla“ in der Nähe der „Ceres“ geankert, landeten unbehelligt unterhalb

41)

Wandlungen.

Novelle von F. L. Keimar.

(Fortsetzung.)

Zu den Personen aber, bei welchen etwas anderes denn eine bloße müßige Neugier hervorgerufen war, als jene Nachricht zu ihnen drang, gehörte in erster Linie der Geistliche, welcher in der letzten Zeit so viel und so freundlich mit der Verstorbenen verkehrt hatte. Trotz ihrer Wunderlichkeiten hatte er sie in gewisser Weise schätzen gelernt; er hatte sie zugleich stets so rüftig gefunden, daß ihr Tod ihm noch fern zu sein schien, und daher empfand er in dem ersten Augenblick mehr persönliche Theilnahme und selbst Schreck bei dem unerwarteten Ereigniß, als daß er sich mit dem Gedanken an den Vortheil beschäftigte, welcher der ihm so sehr am Herzen liegenden Anstalt aus demselben erwachsen mußte.

Ein unwillkürliches Gefühl trieb ihn, Strecker aufzusuchen, der ihm wenigstens Auskunft über das Ende der alten Dame, die dasselbe begleitenden Umstände geben könnte, und bald trat er in dessen Häuschen.

Er sollte auch diesen Einfall nicht bereuen, denn, wenn auch Philipp selbst ausgegangen war, so traf er doch dessen Schwester, die außer der Magd die letzte gewesen war, mit welcher die Verstorbenen geredet hatte, und Anna kam seinem Begehren willig entgegen, indem sie ihm genau alles berichtete, was mit jenem Besuch bei dem Fräulein zusammenhing. Auch der kleine Vorfall mit dem Schriftstück aus der Koffette fand dabei Erwähnung, und hätte das junge Mädchen ihren Zuhörer in dieser Minute angeblickt, würde sie leicht gesehen haben, wie sein lebhaftes Interesse sich plötzlich an diesen Punkt knüpfte, wie sie auch den sehr zufriedenen Ausdruck wahrgenommen hätte, der über seine Züge lag, als sie ihm erzählte, was sie auf dem Couvert gelesen und daß auch das Fräulein von diesem ihrem Testament gesprochen und zuletzt noch hinzugefügt habe, es solle nichts mehr an demselben geändert werden.

„So, so,“ sagte er, „nun, da wird es ja bald bekannt werden, was der liebe Gott in der letzten Zeit noch ihrem Sinne eingegeben hat!“

Als der Geistliche sich von dem jungen Mädchen verabschiedet hatte und schon auf dem Heimwege war, fiel er noch auf Philipp, der so hastigen Schrittes die Straße daher kam, daß er den ihm Begegnenden kaum bemerkt haben würde, wenn dieser ihn nicht angehalten hätte. Er gab auch zu, daß er Eile, „zufällig allerdings recht große Eile“ habe, und darum war dann der andere, der ja nun seine freundliche Willkommene bei der Schwester gestillt hatte, gutmüthig genug, ihn zu keiner weiteren Unterredung zu nöthigen, sondern sich mit einigen antheilsvollen, den Todesfall betreffenden Worten, in die Philipp bereitwillig, wenn auch etwas flüchtig einstimmt, zu begnügen, und schon hatte der Letztere sich zum Weitergehen angeschickt, als ihm der Geistliche, welcher wohl seinem Herzen durchaus Luft machen mußte, noch einmal die Hand auf den Arm legte und ihm halb flüsternd sagte: „Woh! ein Glück, mein lieber Herr Strecker, daß Sie den rechten Augenblick noch trafen! Wäre der Tod ein paar Tage früher gekommen, hätte die alte Dame das Testament, von dem Ihre Schwester sprach, wohl nicht gemacht!“

Philipp sah sich schau um.

„Ja wohl, ein Glück,“ murmelte er, „ein Glück, daß wir das Testament haben!“

Er ließ sich von seinem geistlichen Freunde noch die Hand schütteln und eilte von dannen.

Wie Anna's Wangen in letzter Zeit merklich bleicher geworden waren, wie ihre großen Augen selten noch in einem heitern Glanze leuchteten, so war auch ihr Schlaf seit lange nicht mehr der tiefe, sichere Schlaf der Jugend, einer geistig und körperlich gesunden Natur gewesen: es war oft nur für wenige Stunden, daß er sich auf ihre Augenlider senkte, und ein geringer Anlaß, eine einzige Ereuzung reichte hin, um sie fast die ganze Nacht wachend auf ihrem Lager zu erhalten.

Anna konnte auch in dieser Nacht, die auf den Tod ihrer alten

Nachbarin folgte, nicht einschlafen, dafür mußte sie auf jeden Laut achten, jedes gewohnte wie ungewohnte Geräusch beschäftigte ihre Einbildungskraft. Ganz und gar regte es sie aber auf, als sie mit einem Male — Mitternacht war längst vorüber — vernehmen mußte, daß in ihrer eigenen Wohnung noch nicht alles zur Ruhe war.

Ueber den Flur draußen taptten leise Schritte — es konnten nur die ihres Bruders sein. — Dann wurde die Seitenforte, welche auf den Dorfschen Hof hinausführte, vorsichtig geöffnet und ebenso vorsichtig wieder hinter dem Hinausgehenden geschlossen.

Was konnte Philipp in dieser Stunde vorhaben? Was sollte überhaupt noch die Verbindung mit dem großen Hause, da die Herrin desselben todt, seine Pforte aber geschlossen war?

Die Fenster des Schlafzimmers gingen nicht auf den Hof hinaus, sonst würde sie in ihrer Unruhe aufgestanden sein und nach ihm hinausgeblickt haben — ihm aber folgen? Nein, das durfte sie nicht wagen! Sie kam bei sich auf die Scheu zurück, die sie vor dem Bruder hatte, lange schon, und die immer stärker geworden war, trotzdem sie keinen bestimmten Grund für dieselbe wußte; auch jetzt nicht, denn wenn er auch nicht immer so freundlich im Hause war, so hatte er sie doch gerade nicht schlecht behandelt.

Dennoch lag etwas zwischen ihnen — nie hätte sie ein wirkliches Wort zu ihm reden können.

Sie hatte das auch einst gegen Karl Müller andeutet, der aber wäre fast böse geworden — freilich, immer in seiner guten herzlichen Art — und hatte gemeint, sie thue dem Bruder kein Recht nicht, wenn sie demselben nicht ebenso gut sei wie ihm. Seit dieser Zeit war es ihr nun stets gewesen, als ob sie selbst ein böses Gewissen habe, sobald ihre Gedanken nur anfielen, sich mit Philipp zu beschäftigen, aber mit ihrem Vertrauen war es doch nicht anders geworden.

Sie sann noch über das alles nach, als endlich die Thür wieder geöffnet ward; sie hörte deutlich, daß Philipp zurückkehrte und in sein Zimmer ging.

(Fortsetzung folgt.)

Allenhard. Die vom „Bismard“ jedoch, vom „Fan“ bis in die Nähe der englischen Mission gebracht, wurde von den Victoria-Leuten mit Gewehrkugeln empfangen, so daß, um die Landungsmannschaft zu decken, von den Victoria aus Granatschüsse auf den Feind geschossen werden mußten. Das half denn auch, die Victoria-Leute zogen sich zurück und die Landung wurde jetzt be- wehrte. Die Stadt wurde nun niedergebrannt. Unter Führung von King Bell selbst kamen jetzt die Bell-Leute von Su- kutown herunter auf den Schauplatz des Kampfes und begannen nun erst recht das Beschießungswerk. Die Victoria-Leute zogen sich, aus der Ferne noch immer schießend, unter Zurücklassung von 12 Geschützen allmählich zurück. Zur Zeit des Angriffs auf Victoria- town soll sich Lord Prelo an Bord des englischen Schiffes „Frankly“ bei Ewart (Vertreter einer englischen Firma) befunden haben und von dort aus mit seinen Leuten im Verein mit den Jos-Leuten den Pantanius gefangen ge- nommen und dann denselben nach Jostown geschleppt haben. Diese Nachricht wurde mir durch Hoffmann nach der „Qualla“ gebracht, worauf ich diesen sofort nach dem „Fan“ sandte, um Schmidt von der Gefangennahme seines Angestellten zu benach- richtigten.

Wald darauf kam die Dampfbarke des „Bismard“ zu mir und theilte ich dem kommandirenden Offizier, Lieutenant Nie- mer, den Fall mit. Derselbe ging sofort nach Belltown hinunter, um die Befreiung des Pantanius zu versuchen. King Aquo, auf- gefordert von Wölber (Unteragent der Firma C. Woermann), hatte schon ähnliches versucht; die Aufständischen drohten aber, ihn zu erschießen, wenn er nicht sofort in seine Stadt zurückginge. Die Barke wurde am Landen von den Jos-Leuten verhindert; die- selben waren theilweise sogar mit Säuerbüchsen bewaffnet und gaben von Hamilton's Territorium aus ein so heftiges Feuer auf die Barke, daß dieselbe sich vorläufig zurückzog, um die Hilfe der jetzt aus Victoria zurückkehrenden Mannschaften der „Diao“ abzuwarten. Im Verein mit diesen vollzog sich dann die Landung bei Woermann's Faktorei in Belltown, wobei leider drei Mann verwundet wurden. Jetzt mußte der 190 Fuß hohe steile Abhang in Belltown erklimmt werden. Nachdem sich die Mannschaften gesammelt hatten und ein wirksames Schnellfeuer auf den Feind abgegeben war, ging's mit lautem Hurra d'cauf los, hüllaufwärts. Die Josleute zogen sich, stark feuernd, ein wenig zurück. Der Kampf hatte wohl schon 1 1/2 Stunde ge- dauert und den tapferen „Diao“-Leuten begann schon die Muri- tion auszugehen, als der „Fan“ mit allen Booten des „Bismard“ im Schlepplau um Victoria-Point herumkam und frische Man- nschaften landete. Jetzt gelang es, den Feind vollends zurückzu- treiben und Jostown zu stürmen, welches total durch Feuer zer- stört wurde. Abends lebten dann die Mannschaften aus Jos- und Belltown zurück und wurden theils bei Schmidt, theils bei mir auf der „Louise“ untergebracht und erfrischt. Die Besatzung der „Diao“ hatte 9 Verwundete, darunter 2 schwer Verletzte, von welchen einer leider am nächsten Tage gestorben ist. Er wurde unter militärischen Ehrenbezeugungen auf Sullabe Point be- gräbt. Die Leute vom „Bismard“ hatten keine Verluste.

Der arme Pantanius hat alsbald, nachdem auf Feindes Seite ein gewisser Calabar Jos gefallen war, sein Leben lassen müssen. Ueber seinen Tod läßt sich nichts bestimmtes ermitteln; auf welche Weise man mit ihm verfahren, ist noch nicht genau festzustellen. Abends wurden noch alle englischen Gulls durchsucht, da sich das Gerücht verbreitete, daß Lord Prelo auf einer derselben versteckt wäre. Man fand ihn aber nicht. Lieutenant v. Holten- dorff wurde dann mit einer Abtheilung nach Dibo- und John- Aquo-Town geschickt, um die angeblich dort befindlichen Green Jos und Bell Old King aufzuheben. Man kam aber auch von da unrichtigere Sache zurück. Am nächsten Morgen wurde nochmals die ganze Gegend nach den Aufständischen abgelaucht, doch fand man alle Plätze verlassen.

Deutschland.

* Berlin, 28. Jan. Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers, der heute schon früh das Bett verlassen hat, ist ein sehr gutes. — In der heutigen Kommissions- sion der Congo-Konferenz wurde der Bericht der Redaktionskommission über Punkt 3 des Konferenzpro- gramms (Formalitäten der Okkupation) weiterberathen. Nächste Sitzung morgen. — Die Beratungen der Kon- ferenz dürften nunmehr ein rascheres Tempo annehmen, nachdem der englische Vorkämpfer Sir E. Malet dem Ver- nehmen nach vorgestern die längst erwarteten Instruktionen erhalten hat, doch wird der Schluß der Konferenz nicht vor Ende nächster Woche zu erwarten sein. Außer der Feststellung des vom belgischen Bevollmächtigten Baron v. Lambertont ausgefertigten Generalakts und der Aus- fertigung der Protokolle für die Bevollmächtigten sind noch einzelne Nebenfragen zu erledigen, darunter an erster Stelle die Neutralitätsfrage. In Folge Widerspruchs der Mächte, die im Congo-Gebiet Besitz erworben haben, namentlich Frankreichs, wird voraussichtlich die Neutralitätserklärung nicht auf das ganze Congo-Becken, dessen geographischen Begriff die Congo-Konferenz ja von vornherein festgesetzt hat, ausgedehnt werden. Wahrscheinlich dagegen ist es, daß der Congo-Staat unter die Neutralität der Mächte gestellt wird. Sollte es bei dem fortgesetzten Widerstande Portugals gegen einen angemessenen Vergleich nicht mög- lich sein, vor Schluß der Konferenz die Grenzen des Congo- Staates endgiltig zu bestimmen, so werde wohl die Neu- tralisierung des Staates nur im Prinzip ausgesprochen werden, die Grenzfeststellung aber einer späteren Zeit vor- behalten bleiben.

— Die Dampfer subventions-Kommission lehnte die Anträge Giese ab, wonach die Dampfer neugebaut sein müssen und der Bau bei der Konkurrenz mit ausländi- schen Werften den deutschen zu übertragen ist. Die Kom- mission nahm die Anträge der Subkommission an, wonach die Dampfer nach Konstruktion und Einrichtungen den diesel- ben Linien befahrenden fremden Postdampfern nicht nachstehen dürfen und möglichst auf deutschen Werften gebaut sein müssen. Der Antrag des Centrums (Deckung der Kosten durch prozentuale Börsensteuer) wurde abgelehnt, nachdem Ballestrin erklärt hatte, die Annahme des Antrags sei für einen großen Theil seiner politischen Freunde conditio sine qua non für die Annahme der Vorlage. Im wei- teren Verlauf der Sitzung erklärte Staatssekretär Stephan, die vom Centrum vorgeschlagene Spezialisierung der ein- zelnen Linien unter Festsetzung der für dieselben aufzu- wendenden Summen sei unannehmbar. Die Einföhrung

des Hafens von Rotterdam in die Hauptlinie für die Hinfahrt und die Annahme Triests als Ausgangspunkt für die Mittelmeerlinie bereiteten unüberwindliche Hinder- nisse. Die Frage, ob Genua oder Triest den Ausgangs- punkt bilden solle, könne nur Sache von Verhandlungen mit den Unternehmern sein; notwendig sei nur die Strecke Brindisi-Suez. Die Kommission verwarf die Samoa-Linie und strich bei allen Linien die Worte: „über Rotterdam“, ebenso das Wort „Triest“ bei den Mittelmeerlinien. Die vom Centrum vorgeschlagene Spe- zialisierung wurde abgelehnt. Sodann wurde die Linie nach Ostasien und Australien angenommen, jene nach Afrika abgelehnt. Mit diesen Aenderungen wurde die Vorlage in erster Lesung angenommen.

— Die freikonservative Fraktion hat mit Unter- stützung vieler Nationalliberalen im Abgeordneten- hause einen Gesetzentwurf betr. die Pensionirung der Volksschul-Lehrer eingebracht. Soweit die Pensionen 1200 M. nicht überschreiten, fallen sie der Staatskasse zur Last, die Minimalpension soll 450 M. betragen. Die Ersparnisse des Staates aus der Konvertirung der 4 1/2 Proz. Konjols sollen hierzu verwendet werden.

— Im Reichstage ist heute folgende Interpellation einge- bracht:

Gaben die verbündeten Regierungen von dem Bruch der „Deutschen Grund-Kreditbank“ in Gotha und von dem seitens der Generalversammlung dieser Aktiengesellschaft unter dem 28. November 1884 beschlossenen Sanierungsplan Kenntniß? Was gedenken die verbündeten Regierungen zu thun, um a. gegenüber einem von der Verwaltung der Deutschen Grund-Kreditbank bei der herzoglich sächsischen Regierung zu Gotha beantragten sogenannten Kuratorenrathe das Interesse der Pfandbrief-Besitzer zu schützen? b. die Wiederherstellung der Verhältnisse, wie sie jetzt bei der Deutschen Grund-Kreditbank in Gotha zu Tage getreten sind, in Zukunft zu verhüten? Frhr. v. Hammerstein.

Unterstützt ist diese Interpellation, wie die „Neue Pr. Ztg.“ meldet, durch eine große Anzahl von Mitgliedern der deutschkonservativen Fraktion.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Jan. Der Eisenbahn-Ausschuß des Abgeordnetenhauses berieht die Vorlage betreffend die Erneuerung der Konzessionsbedingungen der Nordbahn; der Handelsminister theilt das Gutachten Schmerling's mit. Dieger beantragte, behufs Förderung der Erledigung der Vorlage in technischer Beziehung ein Subkomité von neun Mitgliedern zu wählen, worin sämmtliche Parteien vertreten seien. Der Antrag wurde mit 17 gegen 11 Stim- men angenommen. Von der Linken wurden Herbst, Tomaszek und Schaup in das Subkomité gewählt. Herbst erklärte, sie nähmen die Wahl nicht an, weil sie die Ver- trachtung einer so wichtigen Vorlage im Ausschusse, welcher allen Abgeordneten zugänglich sei, nicht im Subkomité wünschten. Hierauf wurden drei Mitglieder der Rechten gewählt.

Wien, 28. Jan. In der gegen hiesige Polizeibeamte wegen Amtsmißbrauchs eingeleiteten Untersuchung wurde seitens des Gerichts die Einstellung des Strafverfahrens beschlossen.

Frankreich.

Paris, 28. Jan. Aus Saigon wird gemeldet: Die Banden von Aufständischen in Kambochia sind geflohen oder zerstreut. Drei französische Kolonnen, unterstützt von den Hilfstruppen der Eingeborenen, verfolgten dieselben. Der Führer des Aufstandes, Sivotha, ist durch den Ober- sten Miramont bei Preycho geschlagen worden, wobei Si- votha selbst verwundet wurde. Eine zweite Bande von 300 Mann ist bei Rathfenot durch Schiffslieutenant Tigny geschlagen worden. — In parlamentarischen Kreisen ver- lautet allgemein, daß die Neuwahlen zur Deputirten- kammer am 31. Mai stattfinden sollen.

Italien.

Rom, 28. Jan. In der heutigen Sitzung der Depu- tirtenkammer erklärte Mancini bei der fortgesetzten De- batte über die Kolonialpolitik, die Regierung werde des notwendigen Muthes und der Energie nicht entbehren, wenn sie sich auf das Vertrauen der Kammer stützen könne.

Spanien.

Madrid, 28. Jan. Aus Andalusien werden neue Erd- erschütterungen gemeldet, wobei mehrere Menschen um- gekommen sind.

Großbritannien.

London, 28. Jan. Nach den neuesten Depeschen des Generals Wolseley betragen die englischen Verluste seit dem 17. d. M. 21 Tode und 104 Verwundete. — Der Kriegsberichterstatte des „Standard“, der unternehmende Cameron, und derjenige der „Morning Post“, Herbert, sind nach einer Meldung des „Standard“ in dem Ge- sechte im Sudan vom 19. Januar getödtet worden. — Eine amtliche Depesche bestätigt den Tod von 2 Offizieren und 2 Kriegskorrespondenten bei Metamneh am 19. ds. und meldet noch, daß 9 Offiziere und der Korrespondent der „Daily News“ verwundet sind. Ferner telegraphirt Wolseley aus Korti heute morgen: „Aus Subat, 2 Meilen oberhalb Metamneh's, ist ein Infanteriekapitän eingetroffen, welcher Subat am 24. Jan. verließ. Derselbe berichtet, daß seit dem 17. scharfe Gesichte stattfanden und die Mannschaften bis zum 25. wenig Ruhe hatten. Stewart, der schwer verwundet ist, habe Wolseley's Instruktionen ausgeführt. Die britischen Truppen halten jetzt eine stark besetzte Position am Nil, halbwegs zwischen Khartum und Werber, besetzt und beherrschen die Wüstenstraße zwischen dieser Position und Korti. Subat sei gegen jede Streitmacht des Mahdi's haltbar. Aus Khartum seien während der Refognosirung von Metamneh am 21. d. vier Dampfer unter Kuffi Pascha in Subat eingetroffen, hätten Mann- schaften und Kanonen gelandet und an den Operationen theilgenommen. Wilson sei am 24. mit zwei Dampfern

und einer Infanterieabtheilung nach Khartum abgegangen. Ueber die Gesichte bei Metamneh selbst meldet die De- pesche: Metamneh sei von 2000 Mann unter Kurangar mit drei Geschützen besetzt gewesen. Stewart umging den Instruktionen Wolseley's gemäß Metamneh. Nachdem er es umgangen, sei er am 19. d., 3 bis 4 Meilen vom Nil entfernt, auf eine feindliche Abtheilung gestoßen. Hier wurde Stewart verwundet und Wilson übernahm den Oberbefehl, drang vor und warf am Nachmittag den Feind zurück, welcher 5 Emire und 250 Mann todt zu- rückließ. Wilson habe Subat besetzt und am 21. d. eine Refognosirung gegen Metamneh unternommen. Obwohl dieser Ort leicht einnehmbar ist, nahm Wilson doch von einem Angriff Abstand, weil er der Ansicht war, daß dem Ver- luste beim Sturm der Erfolg nicht entsprechen würde. Am 22. d. refognosirten drei Dampfer gegen Shendy und kehrten am Abend zurück. Der letzte Brief Gordon's datirt vom 29. Dezember und besage nur, daß Khartum noch vier Jahre haltbar sei. Butler geht von Korti ab, um den Oberbefehl auf der Wüstenstraße nach Subat zu übernehmen.

Nordamerika.

New-York, 28. Jan. In der Legislatur von Wis- consin wurde eine Resolution eingebracht, welche sich gegen die Dynamitattentate ausspricht. — In Wisconsin wurde Spooner (Republikaner) zum Senator gewählt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. Januar.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die gewöhnlichen Vorträge entgegen und begab sich um 11 Uhr, von Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog begleitet, in das Schwedische Palais, um daselbst der Einsegnung der Leiche des verstorbenen Ge- neralleutnant Schuler, welcher früher erster Adjutant bei dem Großherzog war, anzuwohnen.

Danach besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Groß- herzog und der Erbgroßherzog Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm zur Verabschiedung vor Höchstföhrer heute Nachmittag erfolgten Abreise nach St. Petersburg. Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Mary begleitet Höchstföhrer Mutter und soll deren Aufenthalt in St. Pe- tersburg einige Wochen dauern.

Später empfangt der Großherzog den Geheimrath Ell- stätter zur Vortragserstattung und Nachmittags hörte Höchstföhrer selbst Abends weitere Vorträge.

Schm. (Mittheilungen aus den Stadtraths-Sitzungen) vom 21. und 27. Januar. Der Stadtverordneter Böhler theilt mit, daß er zum Direktor der Realschule in Forzheim ernannt worden sei und damit aus dem Stadtverordneten-Kollegium aus- scheide. Der Stadtrath beschließt, die Wahl eines Stellvertreters gelegentlich der nächsten Bürgerausschuß-Sitzung vornehmen zu lassen. — Herr Hof-Uhrenmacher Schmidt-Staub beabsichtigt an seinem Hause Kofelstraße Nr. 154 eine Uhr mit Beleuchtungs- einrichtung anzubringen und sucht um Uebnahme der Gas- kosten auf die Stadt nach. Dem Gesuch wird willfahret. — Die Generaldirektion der Groß. bad. Staatsbahnen theilt dem Stadt- rath mit, daß sie dessen Wünsche, den beim Bahnhofsübergang der Ruppurkerstraße projektierten Fußgänger-Tunnel, statt mit Typ- p-nastien, mit regelmäßigem Gesäß zur Ausführung zu bringen, nicht entsprechen könne. — Auf Antrag der Baukommission wird beschlossen, das an das israelitische Krankenhaus angrenzende Landgärten-Gelände vorbehaltlich der Zustimmung des Bürger- ausschusses an die israelitische Gemeinde unter folgenden Beding- ungen unentgeltlich abzutreten: 1) das Gelände muß unüber- baut bleiben und mit einem hübschen eisernen Geländer versehen werden, 2) der gegenüber liegende, mit einer Mauer umschene alte israel. Friedhof ist in eine Anlage umzuwandeln und ebenfalls mit einem hübschen eisernen Geländer zu umfassen. — Der Baue- werbe-Verein legt den Entwurf von Statuten zur Gründung einer Bauwerkts-Vereinigung vor. Es wird beschlossen, dieselben nach- dem die erhobenen Beanstandungen erledigt sind, dem Groß- Bezirksamt zur Genehmigung vorzulegen. — Herr Rentner Schridel hat der Stadt eine Schokolade, welche sich beim Theaterbrand in hiesiger Stadt vom Jahre 1847 ergab, her, für das städtische Archiv zum Geschenk gemacht. Der Stadtrath spricht hierfür seinen Dank aus. — In neuerer Zeit ist es mehr- fach vorgekommen, daß Eltern, welche glaubten, ihren Kindern sei vom Lehrer Unrecht geschehen, in die Schule einbringen und dem Lehrer vor versammelter Klasse beleidigen, sogar beschim- pfende Vorwürfe machten. Da durch derartige Vorkommnisse die Ordnung der Schule empfindlich gestört und das Ansehen der Lehrer geschädigt wird, so haben die städt. Schulkommissionen, wie deren Vorläufer mittelalt, beschlossen, in allen solchen Fällen die gerichtliche Verfolgung der Schuldigen wegen Hausfriedens- bruchs und Beleidigung bei der Groß. Ober-Schulbehörde in Antrag zu bringen. — Zur Verthaltung und Feststellung gelangen die Vor- anschlagsentwürfe der Volksschulen, der Realschulen, des Real- gymnasiums, der Gewerbeschule, der Handelsschule, der Höheren Mädchenschule, des Krankenhauses, sowie der Verbrauchssteuer- kasse. — Ein Gesuch des Schuhmachers Wilhelm Friedrich Schäfer um Wiederaufnahme in den badischen Staatsverband wird dem Groß. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt. Ein wei- teres Gesuch des Welfers Haaspiel aus Riefensberg um des- gleichen wird beanstandet. — Die Kanalbau-Unternehmung Reo- ber u. Cie. hat dem Wasser- und Straßenbauamt ein Lichtdrud- bild unter Glas und Rahmen, die Kanalisationsarbeiten auf dem alten Friedhofe darstellend, zum Geschenk gemacht.

2 Forzheim, 28. Jan. Unter den hiesigen Edel- schmid-Industriellen ist in Folge eines Einladungs- schreiben des Reichsversicherungs-Amtes, den Besuch einer in Berlin am 5. Februar abzuhaltenden Versammlung von Betriebs- inhabern der Metallindustrie betreffend, die Befürwortung entstan- den, daß man, im Gegensatz zu dem Begehren der Edelschmid-Indu- strie von Forzheim, Stuttgart, Gmünd und Panau, eine eigene Berufsvereinschaft zu gründen, die Edelmetall-Branchen mit der genannten Metallindustrie vereinigen könnte. Um dem- gegenüber den Standpunkt der hiesigen Edelschmid-Industriellen zu wahren, ersucht es der Handelskammer unseres Bezirks er- forderlich, zu der erwähnten Versammlung einen Delegation zu entsenden, welcher von sämmtlichen beteiligten Edelschmid-Be- trieben zu ihrer Vertretung bevollmächtigt sein muß. Die Han- delskammer hat daher an die hiesigen Bijouterie- und Silber-

Schmuck-Fabrikanten die öffentliche Aufforderung gerichtet, ihr diese Vollmachten baldmöglichst zugehen zu lassen.

Xernsbach, 28. Jan. (Landwirthschaftliche Versammlung.) - Gartenbau-Verein. - Witterung. Am 18. d. M. hat der hiesige landw. Bezirksverein seine Generalversammlung im Gasthaus zum „Kreuz“ dahier abgehalten. Der II. Vorstand, Schloss- und Gutsverwalter Württemberg, erstattete Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr und brachte die einzelnen Abtheilungen des Voranschlagsentwurfes für das Jahr 1885 zur Beratung. Es wurde beschlossen, auf Vereinskosten ein Quantum Dickrüben- und Gelbrübenamen anzukaufen und gratis unter die Mitglieder zu vertheilen. Zur Brämirung musterhaltiger Farnhaltungen wurden wieder wie im letzten Jahre 50 M. in den Voranschlag eingestellt. Zum I. Vorstand wurde, nachdem Herr Württemberg die auf ihn gefallene Wahl nicht annehmen zu können erklärte, im zweiten Wahlgange Herr Oberinspektor Beutler in Rastatt gewählt. Herr Landwirthschaftsinspektor Jungmann von Aspichhof hielt, nachdem der geschäftliche Theil der Bezirksversammlung beendet war, einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über Viehzucht und Milchverwertung, der die anwesenden Viehhändler zu einer lebhaften Diskussion anregte. Die Generalversammlung des hiesigen Gartenbau-Vereins findet nächsten Dienstag den 3. d. M. statt. Herr Gartenbau-Vereiner Bach aus Karlsruhe wird bei dieser Veranstaltung einen Vortrag „über Gemüsegarten im Hausgarten“ halten. Seit etwa 14 Tagen haben wir beständig kalte Witterung und ist das Thermometer mehrmals bis -10 Grad R. gesunken. Die Wurg ist an vielen Stellen vollständig zugefroren und für die Gistler-Besitzer gibt es jetzt keinen Eis-mangel mehr; auch die Schlittschuhläufer freuen sich der schönen Bahn. Heute ist Thaumetopora eingetreten.

Ueberlingen, 28. Jan. (Petition an den Reichstag.) Die Petition um Erhöhung der Getreidezölle, welche von dem hiesigen Bauernverein ausgeht und in letzter Zeit in den Gemeinden unseres Wahlkreises aufklaar, ist, nachdem sie gegen 5300 Unterschriften erhalten hat, nunmehr an Herrn Reichstagsabgeordneten R. Koppel abgehandelt worden.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. Das Eis des Neckars hat in Mannheim am gestern Abend ein Opfer gefordert, indem ein unbekannter Mann unterhalb der Mülleisen Redarfähre eingebrochen und unter dem Eis verschwunden ist. Seine Leiche ist noch nicht gefunden.

Widmarth-Schrengabe.

Auf unsern Aufruf vom 25. d. Mts. Bezug nehmend, geben wir bekannt, daß folgende Sammelstellen errichtet sind:

- Rathhaus, Zimmer Nr. 50 (Hauptsammlerstelle).
- Braun'sche Hofbuchhandlung („Karlsruher Zeitung“), Karl-Friedrichstraße Nr. 14.
- Bielefeld'sche Hofbuchhandlung, Kaiserstraße 141.
- Müller und Gräff, Buchhandlung, Jähringerstraße 94.
- Th. Ulrici, Buchhandlung, Kaiserstraße 157.
- E. Kundt'sche Buchhandlung, Kaiserstraße 144.
- Redaktion der „Badischen Landeszeitung“, Waldstr. 12.
- Redaktion der „Badischen Landpost“, Wilhelmstraße 12.
- Expedition des „Karlsruher Tagblattes“, Ritterstraße 1.
- Expedition der „Karlsruher Nachrichten“, Spitalstr. 50.
- Gebrüder Leichlin, Kunst- und Papierhandlung, Jähringerstraße 69.
- Victor Mertle, Kaufmann, Kaiserstraße Nr. 160.
- Ernst Salzer, Kaufmann, Kaiserstraße 69.
- Friedr. Maish, Hoflieferant, Waldstraße 57.
- Julius Kaufmann, Uhrmacher, Friedrichsplatz 11.
- Christ. Dertel, Kaufmann, Kronenstraße 25.
- Gustav Bronner, Kaufmann, Wilhelmstraße 1.

Außerdem sind die Unterzeichneten zur Annahme von Beiträgen bereit:

- Dr. Arnsperger, Medizinalrath und Reichstags-Abgeordneter.
- Baumeister, Baurath und Professor, z. Bt. Direktor der Polytechnischen Schule.
- Bielefeld, Stadtrath.
- Stefan Billing, Maurermeister.
- Freiherr A. von Bler, Reichstags-Abgeordneter.
- Hoff, Professor an der Großh. Kunstschule.
- Hoffmann, Stadtrath und Landtags-Abgeordneter.
- Kamm, Oberlandesgerichts-Rath.
- Rauter, Oberbürgermeister.
- Leichlin, Stadtrath.
- Neu, Fabrikant.
- Ludwig Reiß, Bauunternehmer.
- Freiherr von Ribt, Präsident der Ersten Kammer.
- R. A. Schneider, Bankier und Landtags-Abgeordneter.

Theater und Kunst.

K. Karlsruhe, 29. Jan. (Konzert.) Der Cäcilien-Verein gab gestern Abend sein zweites Konzert, nach langer Zeit wieder das erste, in dem der Verein einen Bund mit Solisten und Orchester geschlossen hatte, also in dem höchsten Glanze großer Aufführungen sich präsentirte. Der Abend wurde mit der schon früher dargebotenen Ballade „Erlkönigs Tochter“ von Gade eröffnet. Der Komponist hat hier den in der Hauptsache gleichen Stoff zu einer unabhängigen dramatischen Scene erweitert, dessen erschöpfende, tief erregende musikalische Behandlung Meister Schubert in die knappe Form eines Liedes zu bringen vermochte. Das anziehende, mit vielen lyrisch-anmuthigen, sprechend charakteristischen Zügen ausgestattete, wenn auch nicht in höherem Grade originelle Werk fand eine sehr freundliche Aufnahme. Chöre und Soli wurden frisch, klarschön und fein nuancirt dargeboten. Unter den Solisten machte sich besonders Herr Plant auf das vortheilhafteste bemerkbar. Seine weiche, klarschöne Stimme, sein schön getragener, warm empfandener Vortrag gelangten vorzugsweise in dem Liede: „So oft mein Auge die Fluren schaut“ zur vollen Geltung; eine wirksame dramatische Färbung verband der Künstler seinem Gesange in der Scene im Erlkönig zu verleihen. Das Orchester hätte hin und wieder exalter einereisen und aufmerksamer begleiten dürfen. Max Bruch's „Licht der heiligen Familie“, eine gefanglich und instrumental gleich interessante Komposition voll edler, weicherer Empfindung und feiner Charakteristik, leitete zu der Cantate „Schloßernacht“ über. Nicht ohne Spannung sah man diesem Werke, der Compagniearbeit von zwei Karlsruhern, Alex. Adam sen. und Alex.

Adam jr., entgegen. Die gutgemeinte Dichtung von Alex. Adam sen. enthält manches schätzbare Nützliche Lebenserfahrung und Lebensweisheit. Die Komposition von Alex. Adam jr. erhebt sich in vielfacher Beziehung weit über eine Tageswaare und Gelegenheitsarbeit. Sie befaßt eine gebiegene, dem Edeln und Gehaltvollen zugewendete musikalische Richtung und ein ungewöhnliches musikalisches Wissen und technisches Können. Die Grundstimmung und die einzelnen charakteristischen Wendungen der Dichtung sind in Melodie, Harmonie und Instrumentation mit verständnisvoller Nachempfindung zum Ausdruck gebracht. Nicht wenige Theile, darunter besonders der Chor „O heilig schöne Kinderzeit!“, das Duett „Auf der Liebe Bauberschwinger“, das Solo „Der Wanderer steht am Ziel“, brachten eine nachhaltige Wirkung hervor. Ein vollständiges Zeugniß für die bedeutende contrapunktische Schulung des Komponisten legt der Schlußchor ab. Ohne Zweifel wird Herr Adam in der Wahl seiner Motive noch anpruchsvoller, in der Verwendung der Darstellungsmittel noch maßvoller werden. Da und dort empfindet der Zuhörer das Verlangen nach mehr Uebersichtlichkeit und Einfachheit, da die Nothwendigkeit mancher ausgeklügelten melodischen und harmonischen Wendung, manches Masseneffektes nicht immer deutlich in die Augen springt. Die Einförmigkeit des Werkes ließ nur wenig zu wünschen übrig. Herr Adam erwies sich auch hier als ein durchaus „schneideriger“ Führer, der Chor und Orchester zusammenzuhalten und anzufeuern versteht. Unter den Solisten war es wieder Herr Plant, der durch seinen ausdrucksvollen Gesang den meisten Beifall auf sich lenkte.

*** (Repertoire-Entwurf des Großh. Hoftheaters für die Zeit vom 1. bis mit 8. Februar.)** s. Vorkellungen in Karlsruhe. Sonntag, 1. Febr. 18. Ab.-Vorst.: „Tristan und Isolde“, Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr. - Dienstag, 3. Febr. 19. Ab.-Vorst.: „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in 2 Aufz. Musik von Rossini. Fel. Hoffmann als Gast. Anf. 7/2 Uhr. - Donnerstag, 5. Febr. 20. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Unter Brüdern“, Lustspiel in 1 Akt, von Paul Heise. Neu einstudirt: „Suiert nicht mit dem Feuer“, Lustspiel in 3 Akten, von G. zu Putlig. Anf. 7/2 Uhr. - Freitag, 6. Febr. 21. Ab.-Vorst.: „Die Welt, in der man sich langweilt“, Lustspiel in 3 Akten, von E. Vailleron. Anf. 7/2 Uhr. - Sonntag, 8. Febr. 22. Ab.-Vorst.: „Der Prophet“, große Oper mit Ballet in 5 Aufz., nach dem Französischen des Eug. Scribe. Deutsch von J. Hellst. Musik von G. Weberber. Anf. 6 Uhr. - b. Vorstellung in Baden. Donnerstag, 5. Febr. 16. Ab.-Vorst.: „Martha, oder der Markt von Richmond“, Oper in 4 Aufz., von W. Friedrich. Musik von Friedrich v. Flotow. Fel. Hoffmann als Gast. Anf. 7/2 Uhr.

Verschiedenes.

Berlin, 28. Jan. (Die Habel'sche Bierbrauerei) in der Veramannstraße ist mit Ausnahme des Maschinenhauses gestern Abend vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Er vertheilt sich auf mehrere Versicherungsgesellschaften. Menschen sind nicht verletzt.

3 Navenaburg, 27. Jan. (Vor der hiesigen Straf-kammer wurde gestern eine Schagarabergeschichte) verhandelt, in welcher ein Vater und seine beiden Söhne, Namens Malana, zu Gefängnisstrafen von 1 Jahr 9 Monat, bezw. 1 Jahr 1 Monat, bezw. 3 Monaten verurtheilt wurden. Anfanglich hatte es sich um die Hebung der Schätze gehandelt, welche der Volksmund in dem sagenreichen Untersberg geborgen glaubt und wobei verschiedenen leichtgläubigen Geld für Reisen nach Rom zur Einholung des päpstlichen Segens u. abgeschwindelt wurde. Später kam aber der Sohn Josef Malana, der mit einer blühenden Phantasie begabt ist, auf die geniale Idee, eine Grafschaft „Malana“ in Afrika zu erfinden, ein Land so groß wie Bayern und Württemberg zusammen, und eine Reise dorthin zu unternehmen, um seinen Oheim, den Herrscher jenes Landes, zu beerben. Eine erkleckliche Summe, die er zu den Reisekosten sich erschwindelte, wurde in Tethana und anderen Orten verjubelt; Afrika hat der phantastische Josef nie gesehen, obwohl er dem Untersuchungsrichter, wie dem Richterkollegium in der Hauptverhandlung unter großer Peiterheit des zuzuhörenden Publikums die farbenreichsten Schilderungen davon zu machen wußte. Anfangs wollte er von Alexandria aus direkt mit der Bahn zu dem reichen Oheim in Malana ge-

fabren sein, erst später erinnerte er sich, daß er den Weg durch die Wüste reitend auf einem Maulthier zurückgelegt hatte. Sein Besuch in Malana war nicht ganz erfolglos, er brachte Geschenke von dem Oheim mit, einen Ehrenäbel, ein Crucifix und einen Hund. Der Ehrenäbel lag dem Gericht vor, es war ein bayer. Kavallerieäbel mit dem Namenszeichen M des Königs Max, das Josef freilich auf Malana gedeutet wissen wollte. Die Richter blieben aber ungläubig und Josef mußte das Schicksal von Vater und Bruder theilen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 29. Jan. Der Reichstag setzte die Berathung des Antrags Kable auf Aufhebung des Diktaturparagrafen fort. Abg. Guerber erklärte sich durch die gestrigen Ausführungen des Unterstaatssekretärs v. Puttkamer nicht von der Nothwendigkeit des Diktaturparagrafen überzeugt. Lenzmann spricht für den Antrag Kable, v. Hammerstein dagegen, ebenso Böttcher namens der national-liberalen Partei. Elsaß-Lothringen sei zur Sicherung des Reiches annectirt worden und kein Reich sei gegenüber einem annectirten Gebiete so schonend verfahren wie Deutschland gegenüber Elsaß-Lothringen. Baron Jörn v. Bulach befragt den Antrag und erklärt, die Unzufriedenheit in Elsaß-Lothringen habe keine politischen, sondern wirtschaftliche Ursachen.

Stauffenberg tritt den Ausführungen Böttcher's entgegen; Windthorst erklärt, daß das Reichsland keinen besseren Statthalter erhalten könne als Herrn v. Mantuffel, daß aber endlich eine definitive Regelung der Rechtsverhältnisse in den Reichslanden nöthig sei.

Darauf wird die erste Lesung des Antrags geschlossen, worauf Winteler als Mitanttragssteller denselben zurückzieht, da die Klagen der Elsaßler nunmehr verhandelt und der Zweck des Antrags somit erreicht sei.

Der Nachtragsentwurf für das Postschäftsgebäude in Rom wird debattelos in dritter Lesung genehmigt. Morgen 1 Uhr Interpellation des Abg. v. Hammerstein über die deutsche Grund-Kreditbank in Gotha.

London, 29. Jan. „Daily Telegraph“ veröffentlicht in einer zweiten Ausgabe des Blattes ein Telegramm aus Hambad vom gestrigen Tage, wonach Araber am 27. Januar die Kolonne des Generals Earle angegriffen haben; durch Kavallerie und das Kameelreiter-Corps wurde jedoch der Angriff zurückgeschlagen. Letztere besetzten das bisher im Besitze der Truppen des Mahdi befindliche Dorf Warag. Der Feind zog sich auf Birta zurück.

Christiania, 29. Jan. Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin trafen heute mit ihren Kindern hier ein, von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Riga, 29. Jan. Gestern Abend brannte in Jakobstadt die griechisch-orthodoxe Kirche total nieder. Dem Ausbruch des Feuers ging eine starke Detonation vorher.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

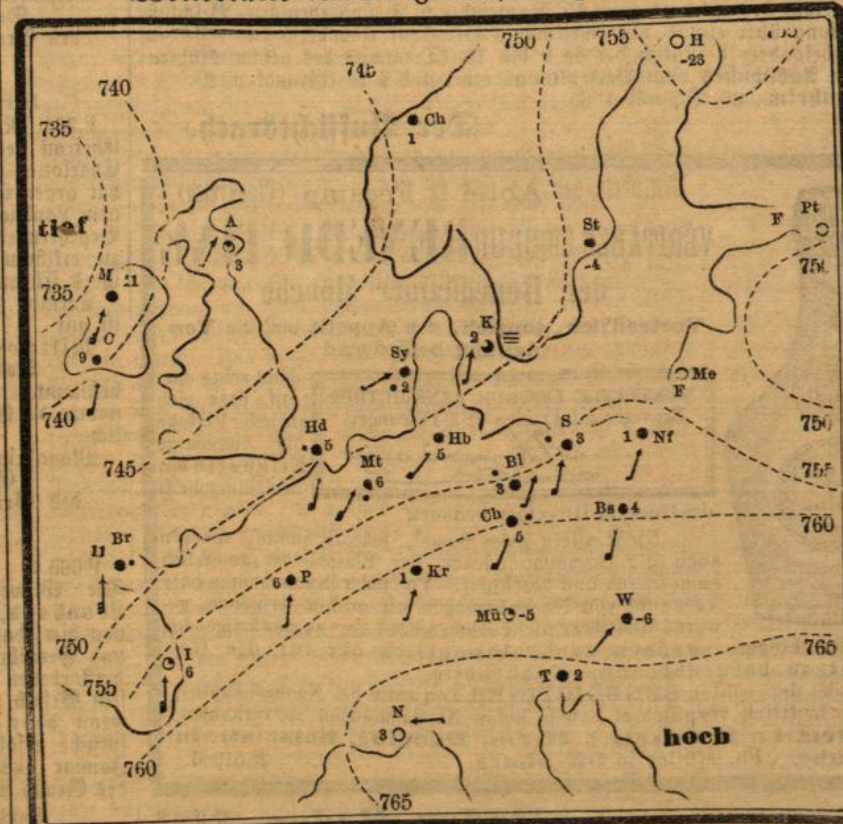
Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Todesfälle. 28. Jan. Heinrich, 15 J., v. Wildermann, Silberarbeiter. - Katharina, Ehefr. v. Schriftfeger Siller, 20 J. - 29. Jan. Reichard Blum, Chem., Großh. Ingenieur, 49 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Januar	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.
28. Nachts 9 Uhr	751.5	+ 0.2	4.3	92	NW	wenig bew.
29. Morgs. 7 Uhr	750.2	+ 0.2	4.2	90	SW	bedeckt
„ Mittags 2 Uhr	748.0	+ 9.5	4.5	50	SW	wenig bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 29. Jan., Morgs. 2.32 m, gestiegen 1 cm.

Wetterkarte vom 29. Januar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. In Finnland ist die Temperatur bei steigendem Barometer und wolkenlosem Himmel bis auf -23 Grad herabgegangen, während die kalten Südwest-Winde an der Südküste eines langgestreckten, von Island bis Moskau reichenden Depressionsgebietes das Thaumetopora über die Weichsel hinaus ostwärts getrieben haben. Zwischen Ungarn und Südrussland dauert der Frost noch fort. Das Barometer ist seit dem Abende in ganz Westeuropa und in Centralrussland von neuem herabgegangen. Im südlichen Ost- und Nordsee-Gebiete ist viel Regen gefallen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 29. Januar 1885	
Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 103 1/2	Staatsbahn 250
4% Preuß. Cons. 103 3/8	Lombarden 119 1/2
4% Baden in R. 112	Galizier 213 3/8
4% „ in W. 103 1/2	Esthbal 150 1/2
Deutscher Goldrente 87 1/2	Wiedener 192 1/2
„ Silberrenten 69 1/2	Wäinzer 108
4% Ungar. Goldr. 80 1/2	Lübeck-Büchen 167 1/2
1877r. Russen 82 1/2	Gotthard 107 1/2
1880r. „ 82 1/2	Loose Wechsel zc.
U. Orientanleihe 64 1/2	„ Amsterdam 169.25
Italienr. 97 1/2	„ London 20.47
„ 97 1/2	„ Paris 80.78
„ 67 1/2	„ Wien 165.30
„ 60 1/2	Napoleon'sdor 16.17
5% Serben 65	Bratislawa 8 1/2
Banken.	Bad. Zuckerfabrik 75 1/2
Kreditaktien 256	Bad. Westf. 141 1/2
Disconto Com. mandit 204.44	Nachbörse.
Basler Bankver. 153 1/2	Kreditaktien 256 3/8
Darmstädter Bank 150	Staatsbahn 250 1/2
5% Serb. Hyp. Ob. 85 1/2	Lombarden 119 1/2
	Lombard: fest.
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 513	Kreditaktien 301.90
„ Staatsbahn 502	Marknoten 60.40
Lombarden 242	Lombard: matt.
Disco. Comman. 204	Paris.
Kaufaktie 99.60	4 1/2% Anleihe 109.90
Dortmunder 59.60	Spanier 60 3/8
Marienburger 82.70	„ 335
Böhm. Nordbahn	„ 595
Lombard: —	Lombard: —

(Deutsche Seewarte.)

Todesanzeige.

N. 736. Karlsruhe. Schmerz erfüllt widme ich Freunden und Bekannten die Trauer-Nachricht, daß meine liebe Frau

Elise Hofmann, geb. Ankener, gestern Abend 1/2 6 Uhr unerwartet schnell verschieden ist.

Mit der Bitte um stille Theilnahme,

Karlsruhe, 29. Januar 1885,

Wilhelm Hofmann jr.

Die Beerdigung findet am Freitag den 30. d., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhaus, Herrenstraße 3, aus statt.

Todesanzeige.

N. 221. Königsbach. Unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, **Maria Magdalena Hummelsheim**, geb. Cloe,

ist gestern Abend in Folge eines Herzschlages im Alter von 80 Jahren 6 Monaten plötzlich verschieden. Um Theilnahme und Gebet bitten,

Königsbach, 29. Januar 1885,

Alfred Hummelsheim, Bahnerpeditor.

Anna Hummelsheim, geb. Dertinger.

Stipendienvergebung.

N. 1822. Nr. 26. Karlsruhe. Aus der Regine Nathan Levis Stipendienstiftung für unbemittelte, gut beleumdete und würdige badische hiesige Studierende sind im März d. J. 2 Stipendien von je 150 M. zu vergeben.

Die Bewerber haben ihre Gesuche unter Vorlage ihrer Studienzeugnisse, sowie eines Armutss- und Leumundszeugnisses bis längstens 15. Februar d. J. hierher einzureichen.

Karlsruhe, den 28. Januar 1885. Synagogenvorstand.

A. Bielefeld.

Bekanntmachung.

N. 1893. Fabr. Die Stelle eines Hausvaters an dem ersten deutschen Reichs-Waisenhause in Lahr soll auf den 28. April d. J. mit einem verheiratheten Lehrer besetzt werden. Der jährliche Gehalt beträgt neben freier Station für den Hausvater und dessen Familie 1500 M.

Die Rechtsverhältnisse des Anzustellenden werden durch Großh. Oberschulrath geregelt werden.

Die Bewerber wollen ihre Gesuche innerhalb 14 Tagen an den Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Herrn Moritz Schauburg in Lahr, einbringen.

Lahr, 26. Januar 1885. Der Verwaltungsrath.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, militärfrei, in allen Zweigen des Bureauwesens wohl erfahren, mit schöner Handschrift, guten Kenntnissen u. Empfehlungen, sucht zu beliebigem Eintritt Stelle bei einer Behörde oder einem kaufm. Bureau hier oder auswärts. G. H. Off. erbeten unter C.iff. 773 c. an die Exped. d. Bl. N. 721.

Gesuch.

N. 737. Ich suche auf sozgleich eine erfahrene Kinderfrau oder älteres, erfahrene Kindermädchen. Zu erfragen bei Frau Hauptmann Roedenbeck in Raffatt.

ALFA MILL

Neuhaut, bestes u. billigstes Postpapier. Muster gratis. A. Poppen & Sohn, Freiburg, Victor. f. Baden.

Leichte Cigarre.

Mancher verdirbt sich durch fortwährendes Rauchen schwerer Cigarren seine Gesundheit. Unterzeichnete Firma empfiehlt eine holländische Cigarre, welche, aus den allerleichtesten Tabaken zusammengesetzt, auch dem schwächsten Raucher conueniren wird. Diese Cigarre hat dabei ein durchaus feines Aroma. Pr. 100 Stück Mail 6 frei ins Haus und incl. Emballage. Nachnahme.

N. 213.1.

Ernst ten Hompel

Dépôt holländischer Cigarren Wesel a/holländischen Grenze.

Zu vermieten.

N. 219.1. In frequenter Lage der Stadt Straßburg i. G. in Frankenthal ein möbl. Hôtel, mit Café-Restaurant verbunden, mit einem täglichen Einkommen von 140 Fr., sofort zu vermieten.

Liebhaber, die über ein Vermögen von 12,000 M. disponiren, wollen sich gef. an das Commissions-Bureau wenden.

N. Goldmann, Straßburg i. G., Laternen-gasse Nr. 1. II. St.

Bauer's Feuer-Annihilator.
Bisheriger Versandt 23000 Apparate.
Außer bereits früher mir durch Briefe mitgetheilten 397 Brandschäden, welche mit dem patentirten (D. R. P. 2290 und 15699) **Feuer-Annihilator** gelöscht sind, habe ich unter anderen untenstehende weitere Briefe erhalten.
Siegfried Bauer, Bonn a. Rh., alleiniger Fabrikant des patentirten Feuer-Annihilators.
Hauptvertreter für Baden: Herr Ernst Arheidt in Karlsruhe.
Wir bescheinigen Ihnen hierdurch gern, daß der von Ihnen gelieferte **S. Bauer'sche Feuer-Annihilator** nebst Löschmasse uns bei dem auf unserer Maschinenfabrik am 20. August 1884 ausgebrochenen Feuer sehr gute Dienste geleistet hat und wir der Leistungsfähigkeit des Apparats wohl in der Hauptsache die Rettung unserer Maschinenwerkstatt verdanken.
Die ausgebrannte Löschmasse löstete das Feuer sofort und ließ an dem besonders gefährdeten Giebel der Maschinenwerkstatt **keine Flamme** wieder aufkommen.
Wir haben uns daher veranlaßt gesehen, Ihnen noch weiter einen Apparat nebst Löschmasse in Auftrage zu geben.
Wir machen uns das Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß Ihr Annihilator bei einem in unserer Fabrik ausgebrochenen Trockenstubebrande **vorzügliche** Dienste leistete und ersuchen wir hiermit, uns prompt 2 Stück Annihilatoren, dieselbe Größe (No. 2) wie bereits empfangen, zu senden und zweifache Löschmasse.
Hochachtungsvoll **Garrett Smith & Co.,** Budau bei Magdeburg.
Wir machen uns das Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß Ihr Annihilator bei einem in unserer Fabrik ausgebrochenen Trockenstubebrande **vorzügliche** Dienste leistete und ersuchen wir hiermit, uns prompt 2 Stück Annihilatoren, dieselbe Größe (No. 2) wie bereits empfangen, zu senden und zweifache Löschmasse.
Hochachtungsvoll **J. Stein & Co.,** Strakonitz in Böhmen.
Hierdurch bescheinige Ihnen gern, daß die von Ihnen bezogenen 16 Stück Feuer-Annihilatoren bei einem **Wolffbrande** in meiner Fabrik außerordentlich gute Dienste geleistet haben.
Achtungsvoll **C. G. Schön,** Sietze u. Werbau, Wollspinnerei.
Wir bescheinigen hiermit sehr gern, daß wir mit dem von Herrn Siegfried Bauer in Bonn bezogenen **Feuer-Annihilator Nr. 2** nebst dessen **vorzüglicher Löschmasse** einen am 31. vorigen Monats in unserem Etablissement entstandenen Saalbrand, welcher unter Umständen große Dimensionen annehmen konnte, außerordentlich rasch gelöscht haben.
Hochachtungsvoll **J. G. Schön & Co.,** Streichgarn- und Biaoane Spinnerei, Werbau i. Sachsen.
N. 203.

Neu! Kleines Staatshandbuch Neu!
des Reichs und der Einzelstaaten.
III. Jahrgang. 1885.
522 S. Elegant gebunden. Preis 2 1/2 M.
Ein eminent praktisches, reichhaltiges Nachschlagebuch über alle Verhältnisse des Reichs und der Einzelstaaten. Dem Zeitungsleser, Geschäftsmann, Beamten und Politiker unentbehrlich. Es ist unglücklich, welche eine Fülle von Namen, Zahlen und Daten das Buch auf seinen 522 Seiten übersichtlich zusammenstellt. Wer es einmal kennen gelernt hat, wird es ungern wieder entbehren wollen.
Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Reichs-Versicherungs-Anstalt in Mannheim.
Einladung zur ersten ordentlichen Generalversammlung.
Unter Bezugnahme auf § 8 des Statuts laden wir unsere verehrlichen Mitglieder zur ersten ordentlichen Generalversammlung auf:
Sonnabend den 21. Februar 1885, Vormittags 10 Uhr, in das Lokal der Anstalt, L. 4 Nr. 4, ein.
Tagesordnung:
1. Vorlage des Jahresberichts;
2. Wahl der Revisionskommission für die Rechnung von 1884;
3. Vorlage des Statuts vom 15. September v. J. und eventuelle Beschlußfassung über einige als zweckmäßig befundene Abänderungen desselben, insbesondere bezüglich der §§ 9 bis 11 (Trennung des geschäftsführenden Ausschusses vom Verwaltungsrathe) und § 16 (Grundvital).
Mannheim, 26. Januar 1885.
Der Aufsichtsrath.

Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)
VÉRITABLE LIQUEUR BENEDICTINE
der Benedictiner Mönche
Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd
Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Directors befindet.
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamt-Eindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauft von Nachahmungen wir mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile.
Man findet den echten **BENEDICTINER LIQUEUR** bei Nachgenannten, die sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmungen zu verkaufen.
Karl Retzel, K. Isersstr.; H. von Munding, Kaiserstr. in Karlsruhe. Ph. Müller in Offenburg. N. 510.6.

Thee
Baden-Baden. N. 926.8.
Russische Mischung per Pfund M. 3.50
neueste Ernte, feinstes Aroma, bei **Ed. Messmer, Hoflieferant** Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.

des Franz Englerd erloschen.
Franz Englerd und Friedrich Haffelbaum, Beide Kaufleute, dahier wohnend, sind als Vorstandsmitglieder ernannt, mit dem Rechte, gemeinschaftlich für die Gesellschaft zu zeichnen.
Mannheim, den 23. Januar 1885.
Großh. bad. Amtsgericht I.
Ulrich.

Strafrechtspflege.
N. 200.1. Nr. 1088. Lörrach. Adolf Gert, 27 Jahre alt, Eisenhauer von und zuletzt wohnhaft gewesen in Haltingen, ferner Georg Grab, Bierbrauer von Brombach, zuletzt wohnhaft daselbst, werden beschuldigt, als beurlaubte Arbeiter ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Diefelben werden auf Anordnung Gr. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch den 11. März d. J. Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St. P. O. von Königl. Landwehrbezirkskommando Lörrach bezw. Donauerschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Lörrach, den 22. Januar 1885.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Appel.

Bern. Bekanntmachungen.
N. 225. Karlsruhe. **Südwestdeutscher Eisenbahnverband.**
Bekanntmachung.
Mit Bezug auf die unterm 9. Dezember 1884 erlassene Bekanntmachung bringen wir zur Kenntniß, daß die auf den 1. Februar d. J. angefündigt gewesene Aufhebung der im Nachtrag II zum südwestdeutschen Tarifbest 6 (Main-Neckar-Bahn - Badischer Verkehr) und im Nachtrag IV zum südwestdeutschen Tarifbest 9 (Seltisch-Badischer Verkehr) enthaltenen ermäßigten Frachttäge für den Verkehr mit Konflanz und gewissen vorgelegenen badischen Stationen und Einführung bezüglicher anderweiter erhöhter Frachttäge erst mit dem 1. April d. J. in Wirksamkeit tritt.
Karlsruhe, den 28. Januar 1885.
Namens des Verbandes:
General-Direktion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bautechner-Gesuch.
N. 224.1. Nr. 225. Karlsruhe. Die Stelle eines technischen Aufsichtsbeamten und Bureauhilfs ist bei uns zu sofortiger Wiederbesetzung in Erledigung gekommen.
Die Bewerber hierfür wollen sich innerhalb 14 Tagen unter Beschluß von Zeugnissen über ihre theoretische und praktische Ausbildung, sowie Probezeichnungen, schriftlich bei uns melden und ihre Gehaltsansprüche angeben.
Mit dieser Stelle ist freie Wohnung und Holz verbunden.
Karlsruhe, den 29. Januar 1885.
Großh. Hofbauamt.
Demberger.

Holzversteigerung.
N. 210.1. Karlsruhe. Aus Großh. Fasanengarten werden versteigert:
Mittwoch den 4. Februar d. J.: 6 Stamm Eichen I. und II. Klasse, 11 Stamm Eichen Wagnerholz, 8 Buchen, 1 Linde, 2 Eichen, 8 Ahorn, 2 Tulpen, 4 Kiefer, 2 starke Weymouthsforlen, 3 Tannen Nugholz, 9 Stereichen Scheitholz II. und III. Kl., 144 Stereichen und gemischtes Scheitholz, 4000 Stück gemischte Wellen.
Zusammenkunft früh 9 Uhr im Zirkel am Fasanengarten.
Karlsruhe, den 28. Januar 1885.
Großh. Kaserne-Verwaltung.

Stammholz-Versteigerung.
N. 734. Nr. 223. Raffatt. Die Gemeinde Raffatt verleiht am **Dienstag den 3. Februar d. J.**, Vormittags 9 Uhr anfangend, im Mittelwald: 100 Stück Eichen, bis 3 Fests. messend, 6 Stück Hagebuchen, 4 Stück Rothbuchen, bis 1,93 Fests. messend; am **Mittwoch den 4. Februar d. J.**, Vormitt. 9 Uhr anfangend, im Rheinwald: 62 Stück Kappelfämme, bis 2 Fests. messend, 10 Stück Eichen, bis 1,72 Fests. messend, und 6 Kiefer.
Die Zusammenkunft ist am 1. Tage im Holzschlag, am 2. Tage bei der Waldhüterhütte.
Raffatt, den 27. Januar 1885.
Der Gemeinderath.
Werner, Bürgermstr. vdt. Dumann.

Bekanntmachung.
N. 211. Raffatt. Das Grasertragniß beziehungsweise das Recht, den hiesigen großen Exerzierplatz auf dem Mönchfeld zum Schaaftrieb benützen zu dürfen, wird am **Dienstag den 10. Februar d. J.**, Vormittags 10 Uhr, für die Zeit vom 1. April 1885 bis 31. März 1888 auf diesseitigem Bureau öffentlich versteigert.
Raffatt, den 28. Januar 1885.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Versteigerung.
N. 731. Nr. 1123. Mannheim. Die Ehefrau des Metzgers Adolf Kaiser, Charlotte, geb. Axtor in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulassen.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf **Mittwoch den 18. März 1885, Vormittags 9 Uhr,** bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, den 24. Januar 1885.
Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts.
Mehler.

Versteigerung.
N. 665.1. Nr. 887. Radolfzell. Die Witwe des Hofschners Ludwig Leonhard, Stefanie, geb. Schrott von hier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diesem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn binnen 4 Wochen keine Einsprache erfolgt. Radolfzell, den 23. Januar 1885. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts. Haesler.

Versteigerung.
N. 708. Mannheim. In das Handelsregister wurde unter Ordnungsnummer 94 des Gesellschaftsregisters Band IV. zur Firma: "Deutsche Seehandlung" in Mannheim eingetragen: Wilhelm Köster ist aus dem Vorstände ausgeschieden und ist die Procura